

Die Gottesdienste an den eigentlichen Fasttagen der Quadragesima in den georgischen Lektionarien ¹

(mit Ausnahme der Karwoche)

von

Hieronymus Engberding OSB

Seitdem Anton Baumstark Kunde von georgischen Dokumenten bekommen hatte², die neue Aufschlüsse über den Gottesdienst im vorbyzantinischen Jerusalem versprochen, ließ es ihm keine Ruhe, bis er einen Deutschen fand, der ihm diese Texte zuverlässig übertragen konnte³. Mit dieser Hilfe erschien dann im OrChr 13 (1915) 201-33 der Aufsatz: *Quadragesima und Karwoche Jerusalems im 7. Jh. Übersetzung nach Kekelidze Jerusalmiskij Kanonarj 7 vjeka. Tiflis 1912, S. 56-88 von Dr. Theodor Kluge mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Anton Baumstark*⁴.

¹ Gemeint sind hier nur jene georgischen Lektionare, die in ihrem ganzen Umfang für den vorbyzantinischen Ritus von Jerusalem zeugen. Für den im Titel bezeichneten Bereich kommen in Betracht:

1. die Hs., die heute als cod. 635 des Museums von Mestia in Swanien geführt wird. K. Kekelidze entdeckte sie im Jahre 1911 in der Kirche des hl. Georg zu Lahil im Bezirk Lathal in Swanien. Nach seinem Vorgang bezeichnen auch wir sie als «Lektionar von Lathal»;
2. die Hs., die derselbe Kekelidze im Kloster der hll. Cyriakus und Julitta in Lakurga — ebenfalls in Swanien — entdeckte und die sich heute in der Nationalbibliothek zu Tiflis befindet. Nach dem Orte Kala in der Nähe des Klosters wird die Hs. als Hs. von Kala geführt;
3. die Hs. der Bibliothèque Nationale zu Paris georg. 3. Sie ist in der georgischen Sprache mit lateinischer Übersetzung veröffentlicht durch Michael Tarchnischwili im CSCO 188/89 und 204/5. Dasselbst sind auch die Lesarten der beiden anderen Hss. georgisch wie lateinisch mitgeteilt. Ferner findet man dort noch weitere Angaben über unsere Hss.

Außerdem kann man über diese Hss. noch zu Rate ziehen, was P. Peeters in AnBoll 42 (1924) 138/39 geschrieben hat, oder was bei G. Garitte, *Le calendrier palestinogéorgien du Sinaiticus 34 (Xe siècle)* = Subsidia Hagiographica 30 (Bruxelles 1958) 23 f. zu lesen ist.

Ob die 60 Pergamentblätter der Hs. H 1831 des Staatlichen Museum Georgiens, die bei E. Metreveli, *Opisanie gruzinskikh rukopisej Gosudarstvennogo Muzeja Gruzii. Rukopisi byvshego Muzeja Gruzinskogo Obščestva Istorii i Etnografii (kollekcija H)* Bd. 4 (Tiflis 1950) S. 234 als Lektionar von Jerusalem beschrieben sind (vgl. Mus 74 [1961] 403), in unseren Bereich hineinschlagen, konnte ich leider nicht feststellen, da ich keinen Zugang zu dieser Hs. hatte.

² Die erste Spur davon findet sich im Literaturbericht des OrChr 10 (1912) 180.

³ Das war Theodor Kluge. Über ihn vgl. OrChr 46 (1962) 158. Kluge hat selbst in dem in Anm. 4 zitierten Aufsatz über seine Erlebnisse mit den Hss. berichtet.

⁴ Die weiteren Folgen dieser Reihe brauchen hier nicht zitiert zu werden, da sie über den Rahmen unserer Untersuchungen hinausgreifen.

So wertvoll diese erste Untersuchung des neuen Materials durch einen Fachmann erster Ordnung auch heute noch sein mag, sie kann dennoch nicht als abschließende Behandlung der einschlägigen Fragen angesehen werden.

Auch was Heinrich Goussen 1923 in seinem Aufsatz *Über georgische Drucke und Handschriften die Festordnung und den Heiligenkalender des altchristlichen Jerusalems betreffend*⁵ geschrieben hat, ist mit so vielen Fragezeichen zu versehen und mit so vielen kühnen, ja falschen Behauptungen gespickt⁶, daß sich auch unter diesem Gesichtspunkt eine Neubearbeitung empfiehlt.

Zu alledem kommt die letztlich entscheidende Tatsache, daß wir seit 10 Jahren eine nicht hoch genug zu wertende Ausgabe dieser einschlägigen georgischen Dokumente besitzen⁷.

Das alles hat mich bewogen, diese Texte noch einmal systematisch zu durchforschen. In dieser Studie wende ich mich den eigentlichen Fasttagen der Quadragesima zu. Damit sind die Montage, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitage vom Montag des Fastenbeginns bis zum Freitag vor Palmsonntag⁸ gemeint. Die Karwoche wird hier abgetrennt, einmal weil ihre Behandlung den Umfang dieses Aufsatzes zu sehr belastet hätte; zum anderen weil sie im Gesamten der liturgischen Gestaltung der Fastenzeit eine Sonderstellung einnimmt. Aus ähnlichen Gründen wird auch die Behandlung der Samstag und Sonntage wie auch der sog. Käsewoche zurückgestellt.

Die Tatsachen, welche die georgischen Zeugen charakterisieren, lassen sich nach zwei großen Gesichtspunkten aufschließen :

A. Verhältnis zum alten Erbe

B. Neugestaltung

⁵ Liturgie und Kunst (München-Gladbach 1923) 3-42.

⁶ Garitte in dem in Anm. 1 genannten Buch *Le calendrier* passim.

⁷ S. Anm. 1. — Während der Drucklegung dieses Aufsatzes ist auch die Arbeit von Rolf Zerkass, *Die Schriftlesung im Kathedraloffizium Jerusalems* = Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 48 (Münster 1968) erschienen. Zwar berühren sich die Darlegungen dort auf S. 65-70 mit unserem Stoff. Aber ihr Ziel ist ein ganz anderes; und die Tatsache, daß wir viel tiefer in die Einzeluntersuchungen eindringen, sichert unserer Arbeit den selbständigen Wert.

⁸ Die nach dem Fastengottesdienst des 6. Freitags vorgesehene Feier für die Erzbischöfe Johannes und Modestus von Jerusalem kommt für uns nicht mehr in Betracht, da sie eine offenkundige Eucharistiefeier ist.

A

Das Verhältniß zum alten Erbe äussert sich in verschiedenem Grade

I

In treuester Bewahrung

Diese zeigt sich besonders deutlich, wenn Lathalensis und Parisinus genau wie der alte Armenier⁹ die Psalmodie, die zum Gottesdienst eines jeden Tages gehört, erst *nach* den Lesungen bieten. Diese Tatsache wiegt um so schwerer, als das nicht-biblische Gesangsstück¹⁰, das die Georgier entsprechend dem Lauf der Entwicklung des liturgischen Gesanges neu in den Gottesdienst der Fasttage eingeführt haben, seinen Platz stets im Anfang des Gottesdienstes erhielt. Daß die Beibehaltung des alten Platzes der Psalmodie auch für die Georgier nicht selbstverständlich war, beweist der Kalensis, der die Psalmodie grundsätzlich an den Anfang des Gottesdienstes gerückt hat¹¹.

Auch in der *Auswahl* der Texte für diese Psalmodie haben die georgischen Zeugen sich getreulich an das alte Erbe gehalten. So weicht der Lathalensis nicht ein einziges Mal von den Angaben des alten Armeniers ab. Selbst da, wo die beiden armenischen Zeugen unter sich uneins sind (in der Angabe des Psalmes am Freitag der 1. Fastenwoche¹²), geht die Hs. von Lathal wenigstens mit einem dieser beiden Zeugen — dem Par. arm. 44 — gemeinsam.¹³ — Im Par. georg. 3 finden sich zwar einige Abweichungen mehr;

⁹ Mit diesem kurzen Ausdruck möchten wir jene Gestalt des armenischen Lektionars bezeichnen, die im Arm. 44 der Bibliothèque Nationale zu Paris und im Arm. 121 des St. Jakobsklosters zu Jerusalem greifbar wird. Dies ist die älteste, bis heute erreichbare Fassung des armenischen Lektionars. Zur Pariser Hs. vgl. F.C. Conybeare, *Rituale Armenorum...* (Oxford 1905) 507-27; zur Hs. aus Jerusalem vgl. A. Renoux, *Un manuscrit du lectionnaire Arménien de Jérusalem* (cod. Jérus. arm. 121) = Mus 74 (1961) 361-85 und 75 (1962) 385-398.

¹⁰ Das ist *ohitaj*. Sein inhaltlicher Charakter wird am besten durch die Übersetzung « tro-parion » verdeutlicht.

¹¹ Man vgl. die Anmerkungen zu nr. 372; 382; 386; 409 usw. — Es ist in diesem Zusammenhang nicht ohne Bedeutung, daß sich diese Vorverlegung der Psalmodie auch in jenem Lektionar findet, das A. Smith Lewis unter dem Titel *A Palestinian Syriac Lectionary* = *Studia Sinaitica* 6 (London 1897 bzw. 1907) herausgegeben hat. Selbst da, wo die Psalmodie hinter der Lesung erscheint, ist aus dem Vergleich der Texte mit den Zeugnissen des alten Armeniers und der Georgier zu schließen, daß sie für die folgende Lesung gedacht ist; vgl. die Angaben zum Freitag der 4. Fastenwoche und zum Mittwoch und Freitag der 6. Fastenwoche. In der Karwoche dagegen ist die alte Ordnung « hinter den Lesungen » erhalten geblieben.

¹² Conybeare a.a.O. 518. Renoux a.a.O. 368.

¹³ CSCO 188/9, nr. 355, Anm.

aber diese sind alle von ganz untergeordneter Bedeutung. So wenn der Psalm, den der alte Armenier für den Mittwoch der 2. Fastenwoche bietet¹⁴, im Par. georg. 3 bereits am Freitag der ersten Fastenwoche erscheint¹⁵ (leider läßt sich nicht feststellen, was der Par. georg. 3 an jenem Mittwoch der 2. Fastenwoche geboten hat, da er hier eine Lücke aufweist). Am Freitag der 5. Fastenwoche hat der Par. georg. 3 bereits den Psalm, den der alte Armenier erst am Freitag der 6. Fastenwoche bietet. Daß die erstere Angabe sekundär ist, geht schon daraus hervor, daß der Par. georg. 3 diesen Psalm auch noch für den Freitag der 6. Fastenwoche — also zum zweiten Male — bietet.¹⁶ Am Mittwoch derselben 6. Fastenwoche setzt Par. georg. 3 — im Gegensatz nicht nur zum alten Armenier, sondern auch zum Lathalensis mit dem Versikel nicht beim Anfang des Psalmes ein, sondern erst einen Vers später¹⁷.

Die gleiche treue Bewahrung des Erbes offenbart sich in der Beibehaltung des *Ortes*, an welchem die gottesdienstliche Feier stattfindet : wie im alten Armenier erscheint an allen Mittwochen und Freitagen die Angabe : Synaxis in Sion,¹⁸ am Montag und Dienstag¹⁹ der 2. Fastenwoche — ebenfalls wie im alten Armenier : in Anastasi.

Auch die *Stunde*, zu welcher der Gottesdienst abzuhalten ist, stimmt mit den Angaben im alten Armenier überein :

Die Angabe im alten Armenier lautet immer : « zur 10. Stunde ». Die drei Georgier kennen nur die Angabe : ad vespervas²¹ — mit Ausnahme des Lathalensis, der am Freitag der 6. Woche « zur 9. Stunde » vorschreibt²²

¹⁴ Renoux a.a.O. 368.

¹⁵ CSCO 188/9, nr. 355.

¹⁶ CSCO 188/9, nr. 514 und 564.

¹⁷ CSCO 188/9, nr. 549 und Anm. dazu. Tarnischwili gibt hier als Quelle Ps. 102, 8 und Ps. 24, 20 an. Das gibt ein ganz falsches Bild. Die angeführten Psalmstellen entsprechen jedoch auch : Ps. 85, 15 und Ps. 85, 2 bzw. 85, 1. Da bei letzterer Quelle die Zugehörigkeit von Antiphon und Vers zum gleichen Psalm gegeben ist, besteht gar Zweifel, welcher Psalm hier gemeint ist.

¹⁸ Im Parisinus wird diese Angabe regelmäßig gemacht; nur nicht am Mittwoch der 1. Fastenwoche. Hier versteht sie sich von selbst, da das Troparion zu Anfang beginnt : te decet hymnus (Deus in Sion). — In der Hs. von Kala fehlt die Angabe des Ortes regelmäßig. — In der Hs. von Lathal erscheint am Freitag der 3. Fastenwoche : Anastasis. — Eine Angabe der Kirche erscheint in diesem Zeugen nicht regelmäßig.

¹⁹ CSCO 188/89 nr. 366 und 372. Für den Donnerstag steht kein einziger georgischer Zeuge zur Verfügung.

²⁰ Renoux a.a.O. 367-69 passim.

²¹ Z.B. CSCO 188/89, Anm. zu nr. 503.

²² Anm. zu nr. 560, CSCO 188/9.

— wahrscheinlich, weil sich noch die Eucharistiefeier zu Ehren der Erzbischöfe von Jerusalem Johannes und Modestus anschloß²³.

II

Eine neue Art der Bewahrung des alten Erbes zeigt sich, wenn dasjenige, was im alten Armenier noch ungeordnet und ungeformt vorliegt, in den georgischen Zeugen sich als genau und straff gegliedert darbietet. Das ist der Fall bei den Lesungen für die Katechumenen. Die Schrifttexte, die als Grundlage der Unterweisung dienen, werden im alten Armenier im Zusammenhang hintereinander vor Beginn des Blocks der Fastengottesdienste nur aufgeführt²⁴. Die Georgier haben mit diesem Material einen regelrechten Katechumenengottesdienst gestaltet. Dieser besteht nur aus Lesungen; und zwar einer alttestamentlichen und einer neutestamentlichen. Dieser Gottesdienst wird an den Fasttagen der 5. und der 6. Woche gehalten²⁵. Als Ort dieses Gottesdienstes erscheint «ad portas ecclesiae». Welche Kirche damit gemeint ist, wird nicht genauer angegeben. Als Zeit für diesen Gottesdienst nennen Lathalensis und Parisinus «zur 3. Stunde»²⁶; Kalensis dagegen samhrad²⁷. Dieses samhrad wird von Tarchnischwili stets mit «ad liturgiam» wiedergegeben²⁸. Diese Wiedergabe halte ich nicht für glücklich. Denn mit dem Ausdruck «liturgia» verbindet sich gerade in der liturgischen Sprache des christlichen Ostens der Gedanke einer eucharistischen Feier. Und gerade das ist hier nicht der Fall. Hinzu kommt, daß samhrad von Haus aus nur eine Zeitbestimmung ist. Denn samhari bedeutet zunächst «Süden», «Mittag»; samhrad also «zur Mittags-

²³ Am Montag, Dienstag, Mittwoch der 5. Fastenwoche (CSCO 188/9, nr. 481. 488. 495) erscheint im Parisinus bei «ad vespas» der Zusatz «a decima hora». Warum nur hier, ist mir nicht klar geworden.

²⁴ Renoux a.a.O. 367. — Über die ganz anders gestaltete Ordnung dieser Lesungen in den späteren armenischen Zeugen vgl. unten S. 00.

²⁵ CSCO 188/9, nr. 478 bis 557.

²⁶ Die Hs. von Lathal schreibt am ersten Tag des Katechumenengottesdienstes : «ante horam tertiam»; sonst immer : «hora tertia». Anm. zu nr. 478.

²⁷ CSCO 188/9, nr. 478, 507, 529, 543.

²⁸ In Anm. zu nr. 543 hat Tarchnischwili dieses samhrad mit «ad vespas» übersetzt. Das dürfte aber bloß ein Versehen sein. — In Anm. zu nr. 560 erscheint aber tatsächlich auch im georgischen Text der Hs. von Kala die Bemerkung : «mtzuhri sakithhavni katakumebelthani». Da aber bereits vorher diese Lesungen für die Katechumenen aufgeführt sind, wird es sich hier um einen Fehler des Schreibers handeln.

zeit» oder in einem etwas weiteren Sinn «am Vormittag²⁹». Und nur das scheint mir hier die Angabe im Kalensis besagen zu wollen. Erst weil die Eucharistiefeier in der Regel am Vormittag stattfand, konnte samhrad auch den Sinn «ad liturgiam» annehmen³⁰.

Entsprechend der Reihenfolge im alten Armenier werden die ersten 10 Lesungen der Reihe nach auf die 10 Tage vom Montag der 5. bis zum Freitag der 6. Fastenwoche verteilt :

Is 1, 16-20	= Montag der 5. Woche
Ez 18, 20-30	= Dienstag der 5. Woche
Röm 6, 3-11	= Mittwoch der 5. Woche
Kol 2, 8-15	= Donnerstag der 5. Woche
Hebr 11, 1-31	= Freitag der 5. Woche
Is 45, 16-22	= Montag der 6. Woche
Eph 3, 14-21	= Dienstag der 6. Woche
Jer 32, 19-25	= Mittwoch der 6. Woche
Job 38, 2-39, 35	= Donnerstag der 6. Woche
1 Kor 8, 4-13	= Freitag der 6. Woche

Die Linie ist ohne Bruch. Die restlichen Lesungen sind anscheinend nach keinem Ordnungsprinzip verteilt :

Hebr 1, 1-2, 1	= Mittwoch der 6. Woche
Is 7, 10-17	= Donnerstag der 6. Woche
Is 53, 1-54, 5	= Freitag der 5. Woche
1 Kor 15, 1-11	= Dienstag der 5. Woche
Dan 7, 2-28	= Dienstag der 6. Woche
1 Kor 12, 1-7 } 1 Kor 12, 8-27 }	= Montag der 6. Woche
Ez 37, 1-14	= Freitag der 6. Woche
1 Tim 3, 14-16	= Donnerstag der 6. Woche

Da 1 Kor 12, 1-7 und 1 Kor 12, 8-27 zu einer Einheit zusammengezogen wurden³¹, blieb für die georgischen Redaktoren noch eine Lücke von zwei Lesungen auszufüllen. Sie wählten hierfür Ez 36, 23-30 und Röm 11, 13-24 und setzten sie auf den Mittwoch bzw. Montag der 5. Woche. Durch die Verbindung von 1 Kor 12, 1-7 mit 1 Kor 12, 8-27 ergab sich eine genaue

²⁹ Vgl. J. Molitor CSCO 237, 264; Tarechnischwili CSCO 204, 159; G. Garitte CSCO 165, 55 übersetzt sogar : die sancta Dominica ad cenam. Diese wörtliche Übersetzung läßt jedoch den eigentlichen Sinn nicht ahnen; erst recht nicht bei solchen, die des Georgischen nicht kundig sind.

³⁰ CSCO 188/9, nr. 26 und passim.

³¹ Der zusammengezogene Abschnitt umfaßt aber nur 1 Kor 12,1-14

Gleichzahl von alttestamentlichen und neutestamentlichen Lesungen. Die ersteren erhielten stets ihren Platz an der ersten Stelle; die letzteren stets an der zweiten Stelle.

III

Eine dritte Art der Bewahrung zeigt sich, wenn das Erbe leichte Veränderung erfahren hat. Solche leichten Veränderungen gehen in eine doppelte Richtung :

1. das durch den alten Armenier bezeugte Lesegut erfährt eine Erweiterung so, wenn die Lesungen aus Exodus an den Mittwochen, die im alten Armenier nur von 1, 1 bis 5, 3 reichen³², bei den Georgiern sich bis 11, 10 erstrecken³³;

so, wenn die Lesungen aus dem 1. Buch der Könige in der 2. Fastenwoche, die im alten Armenier nur 1, 1 bis 2, 26 und 3, 21 c bis 4, 18 umfassen³⁴, bei den Georgiern von 1, 1 bis 6, 18 ohne Unterbrechung durchgehen³⁵.

2. das durch den alten Armenier bezeugte Lesegut erfährt eine Einschränkung;

so, wenn die Lesungen aus Jeremias, die der alte Armenier am Montag und Dienstag der 2. Fastenwoche bietet³⁶, bei den Georgiern auf drei Tage verteilt werden³⁷;

so, wenn die Lesung für die Katechumenen aus Jeremias, die im alten Armenier von 39, 19 bis 39, 44 reicht³⁸, bei den Georgiern bereits bei 39, 25 aufhört³⁹;

so, wenn die Lesungen aus den Proverbien in der 2. Fastenwoche, die im alten Armenier sich von 1, 3 bis 4, 13⁴⁰ erstrecken, in den Georgiern nur bis 1, 23 reichen⁴¹;

so, wenn am Mittwoch der 2. Fastenwoche statt Joel 2, 1-11⁴² im alten Armenier Joel 2, 12-14 bei den Georgiern erscheint⁴³.

³² Renoux a.a.O. 367/9,

³³ CSCO 188/9, nr. 342; 378; 414; 449; 496; 548.

³⁴ Renoux a.a.O. 368.

³⁵ CSCO 188/9, nr. 367; 373; 382.

³⁶ Wie Anm. 34. Nur fehlt hier am Dienstag die Angabe : Jer 1, 11-2, 3.

³⁷ CSCO 188/9, nr. 371; 376; 385.

³⁸ Conybeare a.a.O. 518.

³⁹ CSCO 188/9, nr. 544.

⁴⁰ Wie Anm. 34.

⁴¹ CSCO 188/9, nr. 369; 375; 384.

⁴² Wie Anm. 34.

⁴³ CSCO 188/9, nr. 381. — Es ist beachtenswert, daß der Abschnitt Joel 2, 12-2, 20 im alten Armenier vollständig fehlt. Der Syro-Palästinenser aber kennt diese Perikope als nr. 40 für

B

Völlige Neugestaltung

Von dieser Eigenart der georgischen Zeugen, die durch das Verhältnis zum überkommenen Erbe charakterisiert ist, hebt sich aufs deutlichste ein umfangreicher zweiter Bereich ab : hier herrschen Auffüllung und Ausweitung der Texte uneingeschränkt.

I

Da sich jedoch diese Ströme nicht gleichmäßig in allen georgischen Zeugen feststellen lassen, müssen wir zuerst die diesbezüglichen im einzelnen herausheben.

Ein erstes Kriterium

Am auffälligsten ist wohl die Tatsache, daß der Parisinus — im Gegensatz zum Lathalensis und Kalensis — ein nicht unbeträchtliches Plus an Lesungen aufweist. Dieses Plus ist um so beachtlicher, als der Parisinus die Lesungen des Lathalensis und des Kalensis sämtlich ohne Ausnahme bietet. Eine Übersicht vermittelt ein anschauliches Bild von diesem Plus des Parisinus⁴⁴ :

1. Mo :	Gen 4, 1-6, 7	3. Fr	Weish 14, 11-15, 3
	Prov 2, 17-3, 17	4. Mo	Ri 3, 11-3, 30
1. Di :	Weish 1, 1-2, 4	4. Di	1 Kön 7, 3-7, 13
1. Mi :	Gen 9, 20-11, 32	4. Mi	Ruth 4, 1-4, 21
1. Do :	Num 22, 1-22, 40	4. Do	Prov 3, 24-4, 9
1. Fr :	Ruth 1, 1-2, 3		Osee 2, 16-2, 23
	Osee 1, 1-2, 4 a	4. Fr	Job 16, 1-17, 16
2. Mo :	Job 29, 1-30, 10		Dt 34, 1-34, 12

den Freitag der 2. Fastenwoche. So kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Lesung aus Joel während der Fastenzeit das ganze Buch von 1, 14 an umfaßte. Aus welchen Gründen im alten Armenien und bei den Georgiern eine Kürzung eintrat, ist nicht ersichtlich. Ebenso nicht ersichtlich ist aber auch, daß es sich nur um eine innerarmenische Entwicklung handelt, wie Baumstark in *Nichtevangelische syrische Perikopenordnungen...* 159 f. und OrChr 24 (1927) 8 meinte.

⁴⁴ Da der Platz der einzelnen Lesungen durch die Angabe des Tages und des biblischen Buches genügend gekennzeichnet ist, verzichten wir hier darauf, bei jedem einzelnen Text noch die Nummer in CSCO 188/9 ausdrücklich anzugeben.

	Prov 1, 1-1, 9	5. Mo	Job 30, 11-31, 3
	Is 1, 2-1, 15	5. Di	Job 29, 1-30, 10
2. Di :	Job 25, 2-26, 14		Jer 1, 11-1, 17
2. Mi :	Ruth 2, 4-3, 18	5. Mi	Job 27, 1-28, 4
	Weish, 1, 1-2, 4		Prov 8, 11-8, 21
2. Do :	Prov 1, 20-1, 33	5. Fr	Prov 22, 22-23, 14
2. Fr :	Prov 4, 20-5, 17		Is 57, 15-57, 19
3. Mo :	Mal 1, 1-1, 14	6. Mo	Prov 24, 15-24, 22
	Prov 11, 17-30 + 10, 10-19	6. Di	Prov 24, 28-24, 34
3. Di	Num 22, 41-24, 17	6. Mi	Ri 8, 1-8, 35
3. Mi	Ri 2, 1-3, 10	6. Do	Prov 28, 10-29, 1
3. Do	Josue 22, 1-34	6. Fr	Prov 24, 7-24, 15 + 24, 19-
	Prov 12, 5-12, 24		24, 28 + 31, 10-31, 28

Das sind im ganzen 42 Lesungen, die der Parisinus als Überschuß über die Lesungen, die den drei Georgiern insgesamt gemeinsam sind, aufzuweisen hat.

Diese Ziffer wirkt noch stärker, wenn wir mit ihr vergleichen, daß das Mehr an Lesungen, das die drei Georgier als einheitliche Gruppe gegenüber dem durch den alten Armenier bezeugten Bestand bieten, nur 32 Lesungen beträgt. Der Parisinus weist also gegenüber seinen beiden Brüdern einen nochmaligen Zuwachs von rund 130% auf!

Wie ist nun das gegenseitige Verhältnis dieser beiden Gruppen zu beurteilen?

a. es ist so gut wie ausgeschlossen, daß die Hss. von Lathal und Kala selbständig und im Eigengang zu einer völlig übereinstimmenden Ausscheidung von 42 Lesungen gekommen wären.

b. denkbar wäre eine solche Übereinstimmung nur, wenn die beiden Zeugen auf eine gemeinsame Vorlage zurückzuführen wären, deren Redaktor diese Ausscheidung vorgenommen hätte.

c. Zur Annahme einer solchen Sachlage gibt es indessen nicht den geringsten Anhaltspunkt.

d. im Gegenteil : der trend läuft im umgekehrten Sinn. Das zeigt vor allem das Verhältnis des Bestandes an Texten im alten Armenier zu dem Bestand in der allen drei Georgiern gemeinsamen Gestalt. Das beweisen auch so und so viele gleich gelagerte andere Einzelfälle, die hier aufzuzählen nichts anderes bedeuten würde als Eulen nach Athen zu tragen.

So können wir dem Schluß nicht ausweichen : der Parisinus stellt mit diesem Mehr an Lesungen deutlich eine *spätere* Stufe der Entwicklung dar.

Ein zweites Kriterium

Im Bereich der neuen Lesungen, welche die georgischen Zeugen aufweisen, fällt auf, daß die durch Lathalensis und Kalensis vertretene Ordnung die Mittwoche und Freitage nicht antastet⁴⁵, d.h. keine Ergänzungen beifügt⁴⁶. Der Parisinus hat dagegen an jedem einzelnen dieser Tage neue Lesungen aufgenommen. Die folgende Übersicht vermittelt darüber ein klares Bild:⁴⁷

1. Mi : Gen 9, 20-11, 32	4. Mi : Ruth 4, 1-4, 21
1. Fr : Ruth 1, 1-2, 3	4. Fr : Dt 34, 1-34, 12
Osee 1, 1-2, 4 a	5. Mi : Job 27, 1-28, 4
2. Mi : Ruth 2, 4-3, 18	Prov 8, 11-8, 21
Weish 1, 1-2, 4	5. Fr : Prov 22, 22-23, 14
2. Fr : Prov 4, 20. 5, 17	6. Mi : Ri 8, 1-8, 35
3. Mi : Ri 2, 1-3, 10	6. Fr : Prov 24, 7-15; 24, 19-28;
3. Fr : Weish 14, 11-15, 3	31, 10-28

Ein drittes Kriterium

Dieselbe Beobachtung machen wir bei der Behandlung der Lesungen für den Montag, den Dienstag und den Donnerstag der zweiten Fastenwoche : Lathalensis und Kalensis haben auch hier nichts hinzugefügt⁴⁸; der Parisinus bietet dagegen als Zuwachs

am Montag : Job 29, 1-30, 10 und Is 1, 2-15;

am Dienstag : Job 25, 2-26, 14;

am Donnerstag : Job 31, 4-13

⁴⁵ Wohl wegen des ehrwürdigen Alters dieser Ordnung.

⁴⁶ Überraschend ist, daß die Hs. von Lathal am Freitag der 4. Woche die schon vom alten Armenier bezeugte und auch in der Hs. von Kala gebotene Lesung aus Job nicht aufweist. Das kann nur sekundärer Verlust sein.

⁴⁷ Wie Anm. 44.

⁴⁸ Wie Anm. 45. — Auffallend ist auch hier, daß für den Montag der 2. Woche weder die Hs. von Lathal noch die von Kala die altangestammte und deswegen auch vom alten Armenier bezeugte Lesung aus den Proverbien bietet. — Für den Donnerstag dieser 2. Woche kennt die Hs. von Lathal ebenfalls nicht die altangestammte Lesung aus den Proverbien, während dieses Mal die Hs. von Kala sie bietet. — Für den Dienstag dieser 2. Woche bieten sowohl die Hs. von Lathal wie die von Kala die Lesung aus den Proverbien; und zwar genau gemäß dem cursus : nicht das initium, sondern 1, 10-19.

Ein viertes Kriterium

Auch an den Tagen, die noch nicht im alten Armenier besetzt sind, die also von den Georgiern frei gestaltet werden konnten, weist der Parisinus mehr Lesungen auf als die beiden anderen Georgier :

Woche		Mo	Di	Do
	L	3	3	3
1.	K	Lücke	Lücke	Lücke
	P	4	4	4
	L	2	2	2
3.	K	2	2	2
	P	4	3	4
	L	2	2	2
4.	K	Lücke	Lücke	Lücke
	P	3	4	4
	L	2	2	2
5.	K	2	2	2
	P	3	4	3
	L	2	2	2
6.	K	2	2	2
	P	3	3	3

Ein fünftes Kriterium

Sowohl im alten Armenier wie in den beiden älteren Georgiern werden die Bücher der Hl. Schrift nicht nur nach den Gruppen « geschichtliche Bücher », « Weisheitsbücher », « prophetische Bücher » aufgeführt, sondern auch innerhab der einzelnen Gruppen in der Ordnung, wie sie in der Septuaginta sich folgen. Im Parisinus dagegen finden wir in dem « Überschuß » folgende ganz ungewohnte Anordnungen :

am 1. Mi :	Gen hinter Ex
am 1. Do :	Num hinter Job
am 1. Fr :	Ri hinter Job
am 3. Mo :	Prov hinter Malachias
am 3. Mo :	Amos hinter Malachias
am 3. Di :	Num hinter Kön
am 4. Fr :	Deut hinter Deut und Job (zum 2. Mal !)

Die Einordnung des Buches Job haben wir hier ausgeschieden, da dieses Buch in den georgischen Bibelhss. keine feste Stelle aufweist⁴⁹.

Ein sechstes Kriterium

Nur im Parisinus kommt es vor, daß im Bereich unserer Lesungen ein und derselbe Abschnitt zweimal benützt wird. Es handelt sich dabei um folgende Texte :

Weish 1, 1-2, 14	am 1. Di und am 2. Mi
Job 29, 1-30, 10	am 2. Mo und am 5. Di
Is 57, 15-57, 19	am 3. Do und am 5. Fr
Jer 1, 11-1, 17	am 2. Di und am 5. Di

Prov 24, 23-25 des 5. Di steckt in Prov 24, 19-28 des 6. Fr. Gen 28, 10-28, 22 des 4. Di steckt in Gen 28, 5-29, 35 des 1. Do, während Lathalensis am 4. Di Gen 27, 41-28, 7 bietet und am 1. Do erst bei Gen 28, 10 einsetzt!

Diese angeführten Kriterien⁵⁰ lassen sich nicht auf reine Zufälle zurückführen. Daher folgt aus ihnen eine ganz eindeutige Bewertung des Parisinus⁵¹. Unsere oben⁵² bereits ausgesprochene Ansicht erfährt eine vielseitige Bestätigung⁵³.

⁴⁹ Vgl. die Hs. Athos, Hibericus 1 vom Jahre 978, in welcher das Buch Job zwischen Oktateuch und den Büchern der Könige erscheint.; *Patrologia Orientalis* 29, fasc. 2, S. XII oder eine nicht näher bezeichnete Hs. vom Sinai aus dem 10. Jh. bei M. Tarnischwili. *Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur* = Studi e Testi (Città del Vaticano 1955) 327, in der das Buch Job am Ende des AT hinter Ezechiel steht.

⁵⁰ Aber nicht alle Unterschiede zwischen den Angaben in der Hs. von Lathal und denen in der Hs. von Paris können als Zeugen für eine ältere bzw. jüngere Stufe der Entwicklung in Anspruch genommen werden; z.B. gewisse Abweichungen in der Abgrenzung der Perikopen. Die Tatsache, daß am Donnerstag der 1. Fastenwoche als stichus zum « Psalmus » 37, 22 in der Hs. von Paris Ps. 38, 2 angegeben wird, dürfte einzig darauf zurückzuführen sein, daß im Psalterium 38, 2 gleich auf 37, 22 folgt! Die Hs. von Lathal hat hier die rechte Ordnung bewahrt, wenn sie eindeutig Ps. 37, 2 als stichus bietet.

⁵¹ Daß derselbe Befund sich auch in anderen Bereichen unserer Zeugen findet, sei hier nur nebenbei bemerkt. Wir werden bei unseren Untersuchungen noch darauf zurückzukommen haben. Diese Erkenntnisse werfen ihre Schatten auch auf die Zweckmäßigkeit der Ausgabe Tarnischwilis. Vor allem ist das Verfahren, an Stellen, wo die Hs. von Paris Lücken aufweist, einfach die Angaben der Hs. von Lathal in das Corpus des Satzspiegels einzuschieben (z.B. nr. 1-31 oder nr. 730-765), fragwürdig.

⁵² S. 9.

⁵³ Aus diesen Darlegungen erhellt, wie recht P. Peeters hatte, als er bereits in AnBoll 42 (1964) 138 die Ansicht Goussens kritisierte, der in den Zeugen von Lathal und Kala nur « Auszüge » erblicken wollte, die « dazu bestimmt waren, in den weltfernen Kirchen Georgiens nach Möglichkeit und mit Auswahl die liturgischen Feiern des altchristlichen Jerusalems nachzuahmen ». (S. 3 des in Anm. 5 zitierten Aufsatzes).

Nachdem wir eine Reihe von Kennzeichen herausgehoben haben, nach welchen sich bei den georgischen Zeugen eine jüngere Schicht von einer älteren abhebt, bleibt uns noch die Aufgabe, die Züge namhaft zu machen, die alle drei Georgier gemeinsam tragen. Als Grundzug läßt sich das Bestreben, alles nach Analogie des alten Erbes zu gestalten, klar erkennen. Das bedeutet, daß.

1. nunmehr jeder einzelne Tag seinen eigenen liturgischen Gottesdienst erhält.

2. daß dieser Gottesdienst all jene Einzelstücke umfaßt, die bereits vom alten Armenier in diesem Sinn bezeugt werden. Dahin gehören vor allem die Lesungen⁵⁴. Sie werden an jenen Tagen, wo nur zwei Perikopen in Frage kommen, den geschichtlichen und den prophetischen Büchern⁵⁵ entnommen; an jenen Tagen, an welchen drei Perikopen in Frage kommen, wird zwischen die beiden genannten Gruppen eine Perikope aus den Weisheitsbüchern gelegt.

Innerhalb dieser neuen Lesungen nimmt das aus dem Buch Gen⁵⁶ ausgewählte Textgut einen beachtlichen Umfang an :

Gen 17, 1-?	am 1. Mo ⁵⁷
Gen 25, 11-26, 25	am 1. Di
Gen 28, 10-? (Lathal)	} am 1. Do
Gen 28, 5-29, 39 (Paris)	
Gen 27, 1-27, 46	am 4. Mo (Lathal : 27, 1-27, 40)
Gen 28, 10-28, 22	am 4. Di (Lathal : 27, 41-28, 7)
Gen 32, 1-32, 30	am 4. Do ⁵⁸
Gen 37, 2-37, 22	am 3. Mo
Gen 37, 23-38, 11	am 3. Do

⁵⁴ Über die Zahl der Lesungen ist oben bereits das Notwendige gesagt worden.

⁵⁵ Eine Ausnahme macht nur die Hs. von Lathal, wenn sie am Dienstag der 5. Fastenwoche statt einer Lesung aus den Propheten eine solche aus dem Buch der Sprüche bietet. Weiter unten ist noch davon die Rede, daß es sich bei dieser Lesung um die einzige Lesung handelt, die Hs. von Lathal als Überschuß über den schon im alten Armenier bezeugten Bestand an Lesungen aus den Proverbien aufweist. — Die Hs. von Kala kennt an diesem Dienstag eine Lesung aus Isaias. Diese ist jedoch identisch mit jener Lesung aus Isaias, welche die Hss. von Lathal und von Paris am Dienstag der 4. Woche beiten. Dadurch wird der Wert des Zeugnisses der Hs. von Kala gemindert.

⁵⁶ Ob die Wahl von Lesungen aus diesem Buche unter dem Einfluß des Brauches anderer Liturgiegebiete (z.B. Antiochien oder Byzanz oder ...) erfolgte, läßt sich nicht entscheiden. Es ist ebenso gut möglich, daß die Wahl dieser Lesungen auf eigene Initiative hin erfolgte.

⁵⁷ Die Hs. von Paris hat diese Lesung auf den Dienstag der sog. Käsewoche verlegt und dafür hier Gen 4, 1-6, 8 eingesetzt.

⁵⁸ In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß diese Lesungen aus der Genesis in der 4. Fastenwoche sich sowohl hinsichtlich der Wahl der Woche wie der Wahl der Tage

Gen 38, 12-39, 23	am 5. Mo
Gen 40, 1-40, 23	am 5. Do
Gen 45, 1-46, 4	am 6. Di

Das Buch Exodus wird von der älteren Schicht der Georgier zu weiteren Auffüllungen nicht mehr herangezogen; ebenso nicht das Buch Deuteronomium. Das Buch der Richter wird nur einmal benutzt (6, 34-7, 25; die Gedeongeschichte)⁵⁹.

Von den Büchern der Könige kommen auch bei den Georgiern nur Perikopen aus dem 1. Buch zur Verwendung: 1 Kön 16, 1-16, 23 (David

wie auch der Abgrenzung der einzelnen Abschnitte im koptischen Ritus wiederfinden, wie die folgende Übersicht deutlich zeigt:

koptisch	georgisch		
	Lathal	Paris	Kala
Mo: 27, 1-28, 9	27, 1-27, 40	27, 1-27, 46	keine genaue Angabe
Di: 28, 10-28, 22	27, 41-28, 7	28, 10-28, 22	keine genaue Angabe
Do: 32, 1-32, 30	32, 1-32, 30	32, 1-32, 30	32, 1-32, 30

Odilo Heiming hat in seinem Aufsatz *Die Genesis- und Proverbienlesung der koptischen Quadragesima und Karwoche* (Jahrbuch für Liturgiewissenschaft 10 [1936] 174-80) überzeugend nachgewiesen, daß der koptische Ritus hier beim Ritus von Jerusalem eine Anleihe gemacht hat. Heiming nahm damit Stellung gegen Anton Baumstark, der in seinem Aufsatz *Die alttestamentliche quadragesimale Schriftlesung des koptischen Ritus* (OrChr 25/26 [1928/29] S. 37-58) sich für Konstantinopel als Ursprungsland entschieden hatte.

Heiming hatte auch richtig gespürt, daß es mit diesen Lesungen aus der Genesis während der 4. Fastenwoche in Jerusalem etwas Besonderes auf sich haben muß. Zwar ist der Gegensatz zum Ansatz der Lesung am Montag der 3. Fastenwoche (27, 2!!) nicht so schroff-konträr, wie er sich ihm nach der falschen Angabe bei Baumstark-Kluge offenbaren mußte. Denn die von Tarchnischwili veröffentlichten Texte geben für den Montag der 3. Fastenwoche nicht 27, 2, sondern 37, 2 an! Aber auch so bleibt die Tatsache, daß die Lesungen während der 4. Fastenwoche in den georgischen Zeugen deutlichst herausfallen aus der Ordnung, welche diese Zeugen für die Lesungen aus der Genesis während der übrigen Fastenwochen einhalten.

Diese Tatsache wie auch die andere Tatsache, daß der Kopte nur die Genesislesungen der 4. Woche übernahm, lassen den Gedanken aufkommen, daß die Genesislesungen der 4. Woche nicht gemeinsam mit den übrigen Genesislesungen geschaffen wurden; ja, daß zur Zeit der Übernahme durch den Kopten nur diese Genesislesungen in der Fastenzeit (d.h. abgesehen von der Karwoche!) in Übung waren. Die Abgrenzung der Abschnitte im koptischen Ritus macht den Eindruck echter Ursprünglichkeit, weil die Lesung des Dienstag mit 28, 10 sich unmittelbar an 28, 9 am Montag anschließt.

Wir dürfen auch nicht sagen: die 4. Fastenwoche wurde aus den Proverbienlesungen « ausgespart », sondern müssen uns so fassen: die Proverbienlesungen wurden im koptischen Ritus um einen schon vorhandenen Kern von Genesislesungen herumgelegt!

Dagegen war Heiming nicht so glücklich, wenn er den Beginn der Lesungen aus den Proverbien im alten Armenier am Montag der 2. Fastenwoche (a.a. O. 178) mit 1, 2 auf « eine Verlesung von Zahlbuchstaben » zurückführte. Hier hat die jetzt neu veröffentlichte Hs. aus dem St. Jakobskloster zu Jerusalem die Lesung des Par. arm. 44 eindeutig bestätigt.

⁵⁹ Am Montag der 6. Woche.

wird zum König gesalbt) am 3. Dienstag; 1 Kön 17, 1-18, 9 (Goliath) am 5. Dienstag; 1 Kön 23, 25-24, 23 (Davids Großmut gegenüber Saul) am 6. Donnerstag.

Das Buch der Sprüche erscheint in der älteren Schicht der Georgier nur ein einziges Mal mit einer Lesung, die über den Bestand im alten Armenier hinausgreift: aber der Befund zeigt dieses Mal kein einheitliches Bild: der Lathalensis bietet am 5. Di Prov 30, 1-8; der Kalensis kennt diese Perikope nicht, bietet an ihrer Statt eine Lesung aus Job. Der Kalensis hat dagegen am 6. Freitag Prov 24, 22-25, eine Lesung, die der Lathalensis überhaupt nicht kennt und die der Parisinus bereits am 5. Dienstag — und dazu noch in einer Erweiterung — kennt. Es scheint, als mache sich hier bereits im Lathalensis wie im Kalensis jene Strömung bemerkbar, die später im Parisinus zu einer so starken Vermehrung der Lesungen aus diesem Buche der Sprüche führte.

Das Buch Job setzte in der Ordnung, die im alten Armenier greifbar wird, erst mit 6, 2 ein. Sehr beachtenswert ist nun, daß die ältere Schicht der Georgier die erste Fastenwoche benutzt, um den ganzen Stoff, der vor diesem Beginn liegt, unterzubringen: 1, 1-1, 22 am 1. Montag; 2, 1-3, 26 am 1. Dienstag; 4, 1-5, 27 am 1. Donnerstag. Dann erscheint das Buch Job in dieser Schicht nicht mehr; abgesehen von jener Ausnahme, die wir eben berührten: Job 29, 1-30, 10 am Dienstag der 5. Woche im Kalensis.

Auch die Ausbeute aus den Büchern der Propheten, die die Redaktoren der älteren Schicht gemacht haben, ist nicht gerade als gering anzuschlagen. Mit einer einzigen Ausnahme⁶⁰ kommt an jedem neu zu besetzenden Tag ein Abschnitt aus den Propheten zur Verlesung, wie folgende Übersicht zeigt:

Tag	1. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche	6. Woche
Mo	Osee	Amos	Ezechiel	Sophonias	Michaeas
Di	Nahum	Michaeas	Isaias		Ezechiel
Do	Jeremias	Isaias	Ezechiel	Malachias	Ezechiel

Im einzelnen:

Osee 14, 2-14, 10	am 1. Mo
Amos 5, 4-5, 15	am 3. Mo
Michäas 6, 1-6, 9a	am 3. Di
7, 7-7, 20	am 6. Do
Nahum 1, 3-2, 1	am 1. Di
Sophonias 1, 14-2, 3	am 5. Di

⁶⁰ Vgl. das eben über die Lesung aus Prov in der Hs. von Lathal am 5. Dienstag Gesagte.

Malachias 3, 7-3, 12	am 5. Do
Isaias 57, 15-57, 19	am 3. Do
56, 1-56, 5	am 4. Di ⁶¹
Jeremias 5, 20-5, 29	am 1. Do
Ezechiel 18, 1-18, 10	am 4. Mo
34, 1-34, 27	am 4. Do
37, 21-37, 26	am 6. Di
3, 17-3, 21	am 6. Do

An diese Lesungen schließt⁶² sich eine Psalmodie an. Die folgende Übersicht gibt Auskunft über die ausgewählten Texte⁶³.

Tag	Lathal	Kala	Parisinus
1. Montag	Ps. 50, 19 st. 50, 3	Lücke	Ps. 50, 19 st. 50, 3
1. Dienstag	keine Angabe	Lücke	Ps. 85, 6 st. 85, 1 ⁶⁴
1. Donnerstag	Ps. 37, 22 st. 37, 2	Lücke	Ps. 37, 22 st. 38, 2 ⁶⁵
3. Montag	Lücke	Lücke	Ps. 24, 11 st. 24, 1
3. Dienstag	Ps. 5, 3 st. 5, 2	Ps. 5, 3 st. 5, 2	Ps. 5, 3 st. 5, 2
3. Donnerstag	Ps. 4, 4 b st. 4, 2	keine Angabe	Ps. 4, 4 b st. 4, 2
4. Montag	Ps. 115, 9 st. 115, 1	keine Angabe	Ps. 115, 9 st. 115, 1
4. Dienstag	Ps. 27, 2 st. 27, 1	Lücke	Ps. 27, 2 st. 27, 1
4. Donnerstag	Ps. 60, 2 st. 60, 3	Lücke	Ps. 60, 2 st. 60, 3
5. Montag	Ps. 63, 2 st. 63, 2 b	keine Angabe	Ps. 63, 2 st. 63, 2 b

⁶¹ In der Hs. von Kala am 5. Dienstag; vgl. Anm. 60.

⁶² Über das andersartige Verhalten der Hs. von Kala in dieser Anordnung ist oben S. 24 das Nötige gesagt worden.

⁶³ Im folgenden bedeutet Ps. soviel wie unsere Antiphon und st(ichos) soviel unser Versikel.

⁶⁴ Tarchnischwili gibt Ps. 16, 1 und V. 16, 6 an. Besser wäre gewesen: Ps. 85, 6 und V. 85, 1. Das entspricht einzig dem altüberlieferten Verhältnis von Antiphon und Versikel. Vgl. Anm. 17.

⁶⁵ Vgl. Anm. 50.

5. Dienstag	Ps. 53, 3 st. 53, 4	Ps. 53, 4 st. 53, 3	Ps. 53, 3 st. 53, 4
5. Donnerstag	Ps. 114, 1 st. 114, 2	Ps. 114, 1 st. 114, 2	Ps. 114, 1 st. 114, 2
6. Montag	Ps. 83, 9 st. 83, 2	keine Angabe	Ps. 83, 9 st. 83, 2
6. Dienstag	Ps. 22, 6 st. 22, 4	Ps. 22, 6 st. 22, 4	Ps. 22, 6 st. 22, 4
6. Donnerstag	Ps. 142, 1 st. 142, 7	Ps. 142, 1 st. 142, 1 b	Ps. 142, 1 st. 142, 7

Lathalensis und Parisinus stimmen — bis auf eine einzige kleine Differenz⁶⁶ — genauestens überein; ein Zeichen, mit welcher Gewissenhaftigkeit die Überlieferung gewahrt wurde. Auch die beiden Abweichungen in der Ordnung der Hs. von Kala (einmal Tausch von Antiphon und Vers; ein anderes Mal ein anderer Vers) zeugen ebenfalls für diese Treue.

In der Auswahl selbst ist keinerlei Spur von einem Psalterium currens festzustellen — ganz im Gegensatz zur Ordnung im alten Armenier, in welchem alle Mittwoche und Freitage durch ein offenkundiges Band der Auswahl nach dem Psalterium currens verknüpft sind⁶⁷ — wie die folgende Übersicht zeigt.

1. Mittwoch :	Ps. 50	4. Mittwoch :	Ps. 76
1. Freitag	Ps. 40	4. Freitag	Ps. 82
2. Mittwoch :	Ps. 56	5. Mittwoch :	Ps. 83
2. Freitag :	Ps. 64	5. Freitag :	Ps. 84
3. Mittwoch :	Ps. 70	6. Mittwoch :	Ps. 85
3. Freitag :	Ps. 74	6. Freitag :	Ps. 87

An jedem Tag wird auch bei den neuen Gottesdiensten der georgischen Schicht der Gottesdienst in einer der traditionellen Kirchen Anastasis oder Sion abgehalten; und zwar in der *Anastasis* : am Montag, Dienstag und Donnerstag der 1. und der 2. Woche; am Montag der 3. Woche; am Dienstag und Donnerstag der 6. Woche; in *Sion* : am Dienstag und Donnerstag der 3. Woche; am Montag, Dienstag, Donnerstag der 4. und der 5. Woche; am Montag der 6. Woche. Eine Abweichung von der alten Überlieferung

⁶⁶ S. Anm. 65 und die dazu gehörige Stelle im Corpus.

⁶⁷ Daraus ergibt sich, daß die Ordnung der Mittwoche und Freitage früher erfolgte als die Ordnung der übrigen drei Tage der zweiten Woche. Das ist für die Beurteilung der Entstehung der Ordnung der 2. Fastenwoche von größter Bedeutung.

zeigt die Ordnung der Hs. von Lathal, wenn sie für den Freitag der 3. Woche die Anastasis als statio angibt.

Als völlige Neuheit kommt zu diesem Textgut eine Auswirkung der Entwicklung der kirchlichen Dichtung : als Auftakt zu Beginn eines jeden Gottesdienstes — auch bei jenen, die schon im alten Armenier bezeugt sind — findet sich ein Troparion.

Dieses ist freilich jedesmal nur mit den Anfangsworten zitiert. Es ist mir nicht gelungen — selbst nicht mit der umfangreichen Sammlung von *initia* der Enrica Follieri⁶⁸ — auch nur einen einzigen Text in dem griechisch erhaltenen Material nachzuweisen. Dennoch dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß es sich hier ausnahmslos um Textgut handelt, das aus dem Griechischen übersetzt wurde. So weit die Anfangsworte einen Rückschluß auf den Gesamthalt der einzelnen Troparien zulassen, sind alle Troparien auf den Geist der Fastenzeit eingestellt. Auch das Troparion des Montags der 5. Woche, das auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter Bezug nimmt; denn dieses wurde am Tage zuvor als Evangelium verlesen.

Eine Ausnahme von dieser Regel scheint das Troparion zu bilden, das an allen Mittwochen und Freitagen zu singen ist. Es beginnt mit « Te decet hymnus ». Das läßt darauf schließen, daß sein Inhalt sich auf die Stationskirche bezieht.

Besonderheiten des *nur im Parisinus* bezeugten Textgutes :

Auf einige dieser Besonderheiten konnten wir schon aufmerksam machen, als wir die Kriterien besprachen, die uns zwingen, zwischen einer älteren und einer jüngeren Schicht bei den georgischen Zeugen zu unterscheiden.

Dazu kommen noch folgende Besonderheiten :

Auffallend erscheint die Verflechtung der Lesungen aus dem Buch der Sprüche während der Fastenzeit mit den Lesungen aus demselben Buch an den übrigen Tagen des Kirchenjahres⁶⁹ : am Montag der 1. Fastenwoche setzt die Lesung mit Prov 2, 17 ein. Dieser Ansatz wirkt wie geplant, wenn man bedenkt, daß Prov 1, 2-1, 33 (= Schluß des 1. Kapitels) in der 2. Fastenwoche ihren Platz hatten und 2, 1-2, 16 für den 4. Fastensonntag vorgesehen ist. — An das Ende der Lesung am Montag der 1. Fastenwoche (3,17) schließt sich unmittelbar mit 3, 18 die Lesung aus den Prov am 14. September an. Diese Lesung reicht bis 3, 23. Mit 3, 24 setzt die Lesung aus Prov am Donnerstag der 4. Fastenwoche ein! Diese reicht bis 4, 9. Mit 4, 10 beginnt die Lesung aus den Prov am 6. Fastensonntag! Diese reicht

⁶⁸ Henrica Follieri, *Initia hymnorum ecclesiae Graecae*. 6 Bde Rom 1960/66 = Studi e Testi 211/5.

⁶⁹ Vgl. Anm. 44.

bis 4, 19. Mit 4, 20 setzt die Lesung aus den Prov am Freitag der 4. Fastenwoche ein!

Die Lesung aus den Prov am Mittwoch der 5. Fastenwoche setzt mit 8, 11 ein; mit 8, 11 a hatte aber die Lesung aus den Prov am 24. Juni geendet. Die Lesung am Mittwoch der 5. Fastenwoche reicht bis 8, 21 b. Mit 8, 22 setzt die Lesung aus den Prov bei der eucharistischen Feier von Weihnachten ein!

Am Samstag der 2. Fastenwoche hatte die Lesung aus Prov mit 10, 9 geendet. Am Montag der 3. Fastenwoche setzt der zweite Teil der Lesung aus den Prov mit 10, 10 ein. Diese Lesung reicht bis 10, 19; mit 10, 20 setzt die Lesung aus den Prov am 1. Januar ein!

Der erste Teil der Lesung aus den Prov am genannten Montag der 3. Fastenwoche endet mit 11, 29; mit 11, 30 setzt die Lesung am 25. März ein! Diese reicht bis 12, 4; 12, 5 ist der Beginn der Lesung am Donnerstag der 3. Fastenwoche!

Das Ende dieser Lesung (12, 24) schließt unmittelbar an den Beginn der Lesung des 27. September an (12, 25). — Das Ende der Lesung am 5. Freitag (23, 14) geht unmittelbar über in den Beginn der Lesung am 5. Samstag! (23, 15) — Das Ende der Lesung am 5. Dienstag (24, 25) ist nur um 2 Verse getrennt vom Beginn der Lesung am 6. Dienstag (24, 28). Das Ende der Lesung dieses 6. Dienstags (31, 9) leitet unmittelbar zum Beginn des zweiten Teiles der Lesung des 6. Freitag über (31, 10). — Das Ende der Lesung des 6. Donnerstags (29, 1) leitet unmittelbar über zum Beginn der Lesung am 22. Januar (29, 2). Das Ende dieser Lesung des 22. Januar (29, 6) schließt unmittelbar an den Beginn des ersten Teiles der Lesung am 6. Freitag an (29, 7).

Die Fülle dieser Beispiele verbietet es, hier an bloße Zufälle zu denken. Wir können also erschließen, mit welcher Sorgfalt hier die Redaktoren vorgegangen sind. Wir werden aber auch zu dem weiteren Schluß gedrängt, daß diese Redaktoren ihre Arbeit erst vornahmen, nachdem wenigstens die Haupttexte des übrigen Kirchenjahres schon festlagen.

Aus dem Buch Job haben die Redaktoren der durch die Hs. von Paris vertretenen Ordnung den Block 25, 2-31, 40 aufgenommen. Dabei bleibt aber zunächst überraschend, daß nur die 2. und die 5. Fastenwoche mit Lesungen aus diesem Block bedacht wurden. Auch die Verteilung im einzelnen gibt Rätsel auf: am 2. Dienstag setzt sie mit 25, 2 ein und reicht bis zum Ende des 26. Kapitels. 27, 1 ff. erscheint aber erst am 5. Mittwoch, während 29, 2-30, 10 schon für den 2. Montag bezeugt ist. In genau derselben Abgrenzung erscheint dieser Abschnitt noch einmal am 5. Dienstag, während am 5. Montag bereits 30, 11-31, 3 zur Verlesung kam!

Das Buch « Weisheit » wird weder von der Ordnung des alten Armeniers

noch von derjenigen der älteren Schicht in den georgischen Zeugen an unseren Fasttagen benutzt. Im Parisinus nimmt es die Rolle eines Auswechselstückes zum Buch der Proverbien ein; denn es steht nie an Tagen, für die eine Lesung aus den Proverbien vorgesehen ist. Folgende Abschnitte sind für folgende Tage angegeben :

Weish 1, 1-2, 4	für den Dienstag der 1. Fastenwoche
dasselbe	für den Mittwoch der 2. Fastenwoche
Weish 14, 11-15, 3	für den Freitag der 3. Fastenwoche

Ob man die Tatsache, daß die von der jüngeren georgischen Schicht neu ausgewählten Perikopen besonders bedeutsame und einprägsame Abschnitte aus dem AT bieten (Noe; Turmbau zu Babel; Barlaam; Mosi Tod; Ruth -ganz!; usw usw) auch als charakteristisch bezeichnen soll, möchte ich dahingestellt sein lassen .

Dagegen dürfte das Fehlen einer Berücksichtigung des *Laufes* des betreffenden Buches wohl als kennzeichnend angesprochen werden. So steht Gen 9, 20-11, 32 am Mittwoch der 1. Fastenwoche zwischen Gen 25, 11-26, 25 am vorausgegangenen Dienstag und Gen 28,5-29,35 am folgenden Donnerstag; Dt 34, 1-34, 12 am Freitag der 4. Fastenwoche zwischen Dt 10, 12-11, 29 desselben Freitag und 11, 30-12, 27 des kommenden Freitag; 1 Kön 7, 3-7, 13 am Dienstag der 4. Fastenwoche zwischen 1 Kön 16, 1-16, 23 am vorausgegangenen Dienstag und 1 Kön 17, 1-18, 9 am folgenden Dienstag, wobei noch besonders zu beachten ist, daß 17, 1 sich unmittelbar an 16, 23 anschließt! Prov 3, 24-4,9 am Donnerstag der 4. Fastenwoche hat zwei Tage vorher schon Prov 15, 32-16, 21 vor sich! Ähnlich Prov 8, 11-8, 21 am Mittwoch der 5. Fastenwoche; tags zuvor bereits Prov 30,1-30, 14 und 24, 23-25! Ja, in ein und derselben Perikope ein und desselben Tages (Montag der 3. Fastenwoche) geht Prov 11, 17-11, 29 dem Abschnitt Prov 10, 10-19 voraus!

Auch die aus dem Buch Job neu ausgewählten Stücke sind nicht nach dem *Lauf* des Buches geordnet und auch nicht in die bereits bestehende Ordnung der älteren Schichten entsprechend eingefügt.

C

Diese Entwicklung der Liturgie der Fastenzeit im vorbyzantinischen Jerusalem gewinnt noch mehr Relief, wenn wir sie jener Entwicklung gegenüberstellen, die sich uns in späteren Zeugen des armenischen Lektionars offenbart. Letztere Entwicklung wurde bereits greifbar in jenem Zeugen, den Conybeare bei seiner Übersetzung des Par. arm. 44 mit-

herangezogen hatte⁷⁰. Die Art, wie er dort in die Anmerkungen verwiesen wurde, ließ indessen seine Eigenständigkeit nicht so deutlich hervortreten. Erst als N. Adontz den entsprechenden Text nach der Hs. 169 der Mechitharistenbibliothek zu Venedig — unter Heranziehung der Hs. 285 derselben Bibliothek und der Hs. 3 der Mechitharistenbibliothek 3 zu Wien und der Hs. 898 zu Edschmiazin und der Hs. 2 des armenischen Seminars zu Rom — veröffentlichte⁷¹, wurde das spätere Stadium dieser Entwicklung deutlicher greifbar. Aus diesen Dokumenten läßt sich folgendes herausheben :

I. Beharrung auf dem Zustand des alten Armeniers :

1. bezüglich der Zahl der Lesungen : sie ist nicht gewachsen.
2. bezüglich der Verteilung der Lesungen : nur die Tage, die auch der alte Armenier berücksichtigt, weisen Lesungen auf.
3. bezüglich der Abgrenzung der Lesungen : es finden sich nur ganz unbedeutende Verschiebungen⁷².
4. bezüglich der Wahl der Kirche : nur am 2. Montag in der Sionskirche anstatt in der Anastasis.
5. bezüglich der Stunde des Gottesdienstes : immer zur 10. Stunde.

II. Eine Weiterentwicklung zeigt sich im Rahmen der Lesungen für die Katechumenen. Man benutzt diese Lesungen, um die noch freien Tage auch mit einem Gottesdienst zu versehen. Die Zahl dieser freien Tage beträgt 15, das sind die Montage, Dienstag und Donnerstag der 1., 3., 4., 5. und 6. Fastenwoche. Da die Zahl der Lesungen für die Katechumenen aber 19 beträgt, sieht man sich gezwungen, an einigen Tagen mehr Lesungen zu nehmen.

In der Durchführung dieser Grundlinien zeigen sich im einzelnen wieder Unterschiede. So beläßt eine erste Gruppe von Zeugen diese Lesungen — nach dem Vorbild der Ordnung im alten Armenier — noch geschlossen vor dem Corpus der übrigen Lesungen für die Fastenzeit. Hierhin gehört das Bruchstück des Lektionars, das uns in nr. 3 der Bibliothek der Wiener Mechitharisten erhalten ist. Da lesen wir :

⁷⁰ Vgl. Anm. 9.

⁷¹ N. Adontz, *Les fêtes et les saints de l'Église arménienne* = *Revue de l'Orient Chrétien* 26 (1927/28) 74-104 und 225-78. Die Angaben, die wir im Verlauf der Darlegungen zitieren, finden sich auf den SS. 225 ff.

⁷² Am Mittwoch der 2. Woche beginnt die Lesung aus Ex erst 2, 11 während die alte Fassung 2, 1 angibt; am Mittwoch der 4. Fastenwoche setzt die Lesung aus Joel erst mit 4, 1 ein, während die ältere Fassung wie auch die Georgier 3, 1 angeben; am Mittwoch der 6. Woche beginnt die Lesung aus Exodus erst bei 10, 1 — genau wie bei den Georgiern — während die alte armenische Überlieferung schon bei 4, 21 einsetzt.

	14. Lesung :	1 Kor 15, 1 ff.
Dienstag :	15. Lesung :	Daniel 7, 2 ff.
	16. Lesung :	1 Kor 12, 1 ff.
	17. Lesung :	1 Kor 12, 8 ff.
Donnerstag :	18. Lesung :	Ez 3, 22 ff.
	19. Lesung :	1 Tim 3, 22 ff.

Wir haben also deutlich das Ende dieser Lesungen vor uns; das Bruchstück setzt im Montag der 6. Fastenwoche ein.

Eine zweite Gruppe von Zeugen stellt ein schon fortgeschritteneres Stadium der Entwicklung dar : sie ordnet die Lesungen für die Katechumenen in das Corpus der übrigen Lesungen für die Fastenzeit ein. Nach Venedig, Mechitharistenbibliothek nr. 169 erhalten wir folgendes Bild von dieser neuen Ordnung :

1. Montag :	Is 1, 16 ff.
1. Dienstag :	Ez 18,20 ff.
1. Donnerstag :	Röm 6, 3 ff.
3. Montag :	1 Kor (lies : Kol 2, 8 ff.)
3. Dienstag :	Hebr 11, 1 ff.
3. Donnerstag :	Is 45, 17 ff. und Eph 3, 14 ff.
4. Montag :	Jer 39, 19 ff.
4. Dienstag :	Job 38, 2 ff. und 1 Kor 8, 5 ff.
4. Donnerstag :	Hebr 1, 1 ff.
5. Montag :	Is 7, 10 ff.
5. Dienstag :	Is 53, 1 ff.
5. Donnerstag :	1 Kor 15, 1 ff.
6. Montag :	Dan 7, 2 ff. und 1 Kor 12, 1 ff.
6. Dienstag :	1 Kor 12, 8 ff.
6. Donnerstag :	Ez 37, 1 ff. und 1 Tim 3, 14 ff.

Eine Spielart innerhalb dieser Gruppe offenbart das Bruchstück der Hs. nr. 3 der Mechitharistenbibliothek zu Wien, das mit dem 6. Montag einsetzt und für diesen 6. Montag noch 1 Kor 15, 1 ff. angibt, eine Lesung, die in dem eben angeführten Zeugen noch für den 5. Donnerstag vorgesehen war. Dafür rücken in der Wiener Hs. Dan 7, 2 ff. und 1 Kor 12, 1 ff. auf den 6. Dienstag.

Und eine dritte Spielart zeigt uns die unter Anm. 70 angeführte Hs. der Bodleiana. Hier ist 1 Kor 8, 5ff. bereits am 4. Donnerstag; Hebr 1, 1 ff. am 5. Montag; Is 7, 10 ff am 5. Dienstag; Is 53, 1 ff. am 5. Donnerstag; 1 Kor 15, 1 ff. stellt dann am gleichen Tag den Anschluß wieder her.

Einen ganz anderen trend offenbaren uns die Angaben in der Hs. Chigi

arm 1.⁷³ Hier fehlen an sämtlichen Freitagen die Lesungen aus Isaias; ebenso am Montag, Dienstag und Donnerstag der 2. Woche die Lesungen aus den Prov.; ebenso am Dienstag derselben zweiten Woche die Lesung aus Jeremias. Das ist offenkundiger Schwund; um so offenkundiger, als am genannten Donnerstag der zweiten Woche die — wegen des Ausfallens der zweiten Lesung aus den Proverbien — in Wahrheit zweite Lesung, noch als dritte Lesung gezählt ist.

Derselbe trend zum Schwund offenbart sich bei den Lesungen für die Katechumenen: die Hs. bietet nur die Lesungen: 2-8-9-15-18. Auch sonst lassen sich gleichgeartete Auslassungen beobachten: so in der Epiphanienacht⁷⁴.

⁷³ Eugenius Tisserant, *Codices Armeni Bybliothecae Vaticanae* ... (Rom 1927) 358.

⁷⁴ Von diesen Untersuchungen fällt auch Licht auf die « Lectiones ex libris historicis V.T. desumptae », die im Borg. arm. 24 (Tisserant a.a.O. 29) in ihrer Zusammenstellung den Leser zunächst überraschen. Es handelt sich da um nichts anderes als um Lesungen zur Fastenzeit und zur Karwoche, wie folgende Übersicht eindeutig dartut:

Gen 1,1-3,20 bestimmt für den Montag der Karwoche;

Gen 6, 9-9,17 bestimmt für den Dienstag der Karwoche;

Gen 18,1-19,30 bestimmt für den Mittwoch der Karwoche;

Gen 22,1-22,18 bestimmt für den Donnerstag der Karwoche;

Ex 1,1-5, 3 bestimmt für die 6. Mittwoch der Fastenzeit;

Ex 12,1-12, 21 und 14, 24-15, 21 bestimmt für die Osternacht.

Dt 6, 4-11, 25 bestimmt für die 6. Freitage der Fastenzeit.